

nerhalb des Landschaftsgebildes. Weiter übernehmen sie im Falle der Shoppingzentren oder Freizeiteinrichtungen mittlerweile gewisse Aufgaben, die an die Stelle der dörflichen Öffentlichkeit treten. Damit werden ihnen Aufgabengebiete übertragen, die ein entsprechendes gestalterisches und städtebauliches Feingefühl in der Situierung und Umsetzung erfordern.

– Die *Siedlungsräume* bezeichnen die bandartige Siedlungsrealität, die aufgrund einer durch Mobilität forcierten linearen Siedlungsentwicklung entlang von Verkehrswegen entstanden ist. In ihr haben sich die einst getrennten Dörfer aufgelöst. Hier gilt es nach Wegen zu suchen, diesen Bändern unter Einbeziehung landschaftlicher Gestaltung ein spezifisches Gepräge zu verleihen. Gleichzeitig gibt es wesentliche typologische Komponenten, die entwickelt und optimiert werden müssen. Die Siedlungsdynamik der letzten Jahrzehnte zeichnete sich durch eine Fortschreibung einer eher dörflichen Bauweise niedriger Dichte aus. Diese Siedlungsstruktur prägt wesentlich die Identität des Alpenrheintals. Die typologische Herausforderung besteht nun darin, diese Strukturen zukunftsfähig zu machen. Dies kann über eine angepasste Verdichtung bestehender Siedlungen oder Verbesserung der Auslastung vorhandener Infrastrukturen geschehen. Weiteres Potential liegt in der Übertragung zusätzlicher Aufgaben auf Siedlungsgebiete. So könnten sie brachliegende Restflächen erwerben und dafür kulturell wertvolles Land schonen, anteilmässig die Aufgabe der Landschaftspflege von der subventionierten Landwirtschaft übernehmen oder durch extensive Nutzung der Freiräume grundsätzlich zur Verbesserung der Biodiversität im Landschaftsraum beitragen.

– Die *Mobilitätsräume* bezeichnen die zusammenhängenden Raumstrukturen, die die Brennpunkte und Siedlungsräume effizient miteinander verknüpfen und die nach einer spezifischen Ausgestaltung verlangen.

– Die *Ergänzungsräume* sind gewissermassen die komplementären Räume zu den Siedlungsräumen. Hier hat sich die Siedlungsdynamik der letzten Jahrzehnte beträchtlich weniger in den Raum eingeschrieben. Diese Realität gilt es zu erhalten und zu stärken, indem die landschaftlichen und naturräumlichen Qualitäten im Fokus der planerischen Anstrengungen liegen. Mittels extensiver Freizeitangebote können diese